

# Halle'sche Zeitung.

Bezugs-Preis für alle in Sachsen 2, 50 S. und für alle in Preußen 3, 25 S. und für alle in den übrigen Provinzen 3, 50 S. Einmalige Anzeigen nach dem Tarif der Halle'schen Zeitung.

Einzelne Blätter für die Postanstalten zu beziehen. Preis für ein halbes Jahr 16 S. für ein Jahr 30 S. für ein Vierteljahr 8 S. für ein Monat 2 S. 50 S. für ein Tag 10 S. für ein Tag 10 S. für ein Tag 10 S.

## Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 274.

Halle, Dienstag, 21. November 1893.

185. Jahrgang.

Telegraph-Adresse: **Courier** Halle'sche.

### Neueste Nachrichten.

(Eigene Drahtberichte und Fernsprechnachrichten der Halle'schen Zeitung.)

**Berlin, 21. Nov.** Den Morgenblättern zufolge wird von dem Bundesrath angenommene Gesetzentwurf betreffend die Weinsteuer einigen Abänderungen unterworfen. So ist aus derjenigen Bestimmung, welche eine Definitivität der Naturweins gab, der Wein von Trebern getrennt und die Definitivität von Schaumwein ist dahin umgeändert worden, daß als solcher alle mit fest verschlossenen Flaschen in den Verkehr gelangenden schäumenden Getränke aus Trauben, Dohn, Beerwein oder aus weinähnlichen und weinähnlichen Stoffen behandelt werden. Der aus frischem Obst oder frischen Weizen beregestellte Wein soll nur dann als Kunstwein gelten, wenn er nach dem Wein-Verfälschungsgesetz als gefälscht anzusehen ist. Die Steuerpflichtigkeit des Kunstweins soll bei der Eingangsverpflichtung oder wenn derselbe noch inländischen Besitzern an den Händler oder Verbraucher abgegeben wird, eintreten; steuerpflichtig soll der Vollständige oder der Hersteller sein. Das Gesetz soll am 1. September 1894 in Kraft treten.

**Berlin, 21. November.** Der Zollbeirath war gestern verammelt, um die russische Erweiterung auf die deutschen Vorküste entgegenzunehmen. Die Delegirten-Konferenz wird dann Ende dieser oder Anfangs nächster Woche zusammenzutreten um die dritte Sitzung vorzunehmen.

**Berlin, 21. Nov.** Der Reichskommisarius Major von Zangenau ist aus nach der Küste zurückkehrt und habe sich auf dem Marsch dahin begeben. Doch wird Major von Zangenau nicht nach Deutschland zurückkehren, sondern in Egypten überwinteren. Nach anderen Berichten scheint Reichskommisarius Graf, welcher von Labara auch nach dem Tanganika gezogen ist, die Führung der Wissmann'schen Expedition dort mit zu übernehmen.

**Offenbach, 21. November.** Der aus Dresden hierhergeleitete Professor Plüge halle seit, daß weitere 4 Familienmitglieder des Telegenarbers zu Tarnet an cholera asiatica erkrankt sind. Die ganze Familie wurde hierher überführt und streng isolirt, ebenso 16 andere Familien, welche einen mit schlechtem Tarnet versehenen Neubau bewohnen, auf welches die Erkrankungen zurückgeführt werden.

**Wien, 21. November.** Ungeachtet der wiederholten Ermahnungen des Telegraphen-Directors weigerten sich die streifenden Telegraphisten, die Thätigkeit wieder aufzunehmen und folgten der Aufforderung, das Bureau zu verlassen, erst nach dem Erscheinen der benannten Wächter. Die Streifenden wurden durch neues Personal ersetzt. Der Betrieb konnte in Folge dessen wieder aufgenommen werden. Die andern Städte sind vollkommen ruhig.

**Wien, 21. Nov.** Die Zahl der streifenden Telegraphisten nach Wien auf 300 geschätzt. Das Ministerium telegraphierte nach Wien und Wien auf Ertrag. Gestern Abend hielten die Streifenden eine Versammlung ab und beschloßen die Arbeit heute wieder aufzunehmen, wenn das Ministerium das neue Reglement verleierte und verspräche, keine Streifenden zu bestrafen, andernfalls wollen sie den Streik fortsetzen.

**Bahowen, 21. Nov.** Die spanischen Telegraphisten streifen seit vorzuerst.

**Berlin, 21. November.** Unter dem Vorbehalt einer nichtigen Veränderung wurden gestern und vorgestern gegen 80 Personen verhaftet und in die Citadelle internirt. Die Verhafteten gehören ausschließlich literarischen und subversiven Kreisen an. In der Stadt herrscht große Aufregung.

**Wien, 20. November.** Der deutsche Botschafter Prinz Pleß ist heute mit kurzen Urlaub nach Deutschland abgereist.

**Wien, 20. November.** Nach einer Meldung, welche der „Polit. Korresp.“ aus Petersburg zugeht, findet der Antrag Spaniens betreffend gemeinliche Wafferegeln gegen die Anarchisten, in den russischen Regierungskreisen großen Anklang.

**Wien, 20. November.** Die „Budapester-Korrespondenz“ meldet, daß heute die Beratungen der Internationalen Eisenbahnkonferenz begonnen haben. Dießmaligen Eisenbahnen in den Staaten Belgien, Frankreich, Deutschland, Holland, Oesterreich-Ungarn und die Schweiz sind auf der Konferenz vertreten. Es handelt sich um die Feststellung von regelmäßigen Gütertarifen nach 11 Richtungen, von Ungarn über Oesterreich nach der Schweiz, Frankreich, Süd- und Norddeutschland bezugs Beförderung von dem Berberden leicht ausgelegten Waren.

**Wien, 20. November.** In Folge der beabsichtigten Verschmelzung der Reanirtörper der Post und Telegraphie beschloßen heute die Telegraphen-Beamten in Rom einen Ausstand zu beginnen. Es scheint sicher, daß alle Telegraphen-Beamten in ganz Italien sich dem Ausstand anschließen werden.

**Wien, 20. November.** Die Telegraphenbeamten, welche das Auslangen der Depeschen besorgen, haben sich mit den Telegraphisten solidarisch erklärt und sich dem Ausstand angeschlossen. Der telegraphische Dienst wird insofern von anderem Personal der Post- und Telegraphenverwaltung versehen.

**Wien, 20. November.** Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky ist zu mehrstündiger Anwesenheit hier eingetroffen.

**Paris, 20. November.** Nach einer Meldung aus London würde der Sultan am 24. d. M. von Tadjik in Kasachstan eintreffen.

### Berichtigung des Ausstandes der englischen Bergarbeiter.

Wir haben gestern bereits die ungeheure Stimme mitgeteilt, welche die englischen Kohlenarbeiter während des letzten Streiks an Arbeitslöhnen eingeschickt haben. Sie wird auf nicht weniger als 20 Millionen Mark für 100 Streiktage berechnet. Der Streik hat man in England die Verteilung des Streikes als einen Sieg der Arbeiter. Die von Mr. Gladstone einberufene Konferenz der Bergleute und Bergwerksbesitzer, bei welcher als Vertreter der Regierung der Minister des Innern, Lord Rosebery, den Vorsitz führte, einigte sich beinahe am Freitag nach fünfständiger, von einem opulenten Diner unterbrochener Unterhandlung über die Bedingungen, unter denen die Streiker die Arbeit gestern wieder aufnehmen sollten. Man schreibt uns darüber aus London, 18. November: „Alles jubelt, und das mit Recht, über die endliche Beilegung des unglücklichen Streikes, welcher das Land, wie man berechnet, 30 bis 40 Millionen gekostet, und das Ansehen Mr. Gladstone's, das bereits hier im Annehmen begriffen war, stetig abnehmend gewaltig. Jeder Arbeiter in England preist heute den „großen alten Mann“ und schwört ihm ewige Treue, denn wieder einmal hat er sich als der Freund der arbeitenden Klassen erwiesen, und den Verlegten zum glänzenden Siege über die verhassten Arbeitsherren, die bühnengängigen Kapitalisten verschaffen. Ja, die Konferenz befehlte die völlige Niederlage der Bergwerksbesitzer, denn jene haben nicht nur den Lohnforderungen der Leute nach, sondern erklärten sich auch mit der Gründung eines ständigen Ausschusses von 14 Arbeitern und 14 Arbeitsherren, unter dem Vorbehalt eines Unparteilichen einverleibten, der in Zukunft die Löhne zu kontrollieren und bestimmen haben wird. Der eiserne Widerstand, den die Bergleute während sechs Wochen den Forderungen ihrer Brodherren entgegengezeigt hatten, machte beinahe völlig dertelben vor der Zeit wurde, und indem sie bedingungslos nachgaben, und ihre Schätze wieder öffneten, sagten sie sich von dem Verbands der Bergwerksbesitzer los. Dieser letztere drohte daher sich binnen Kürze in Wohlgefallen auflösen, aber da ein Theil seiner Mitglieder wenigstens das Reform wahren wollte, hat man die Regierung der schwachensten Mitglieder durch ihre Intervention dem Scheitern einer ebenfalls kurzfristigen zu verhüten. Auf diese Weise gewann Mr. Gladstone eine neue Stelle für seine Anwesenheit, und in der Geschichte des Landes wird es aufgezeichnet werden, wie dieser Selbststrik im Hand- und Fuß mit dem Kapitalismus zwischen Kapital und Arbeit ein Ende machte, gerade in dem Augenblick, wo des Winters Stürme drohten sich mit den Selbststrikern zu vereinigen, um die armer, ritzenden und hungernden Arbeiterlosen zur Aufgabe ihres Widerstandes zu zwingen. Der Sieg der Bergleute wird aber auch anderen Berufsständen neuen Mut zu geben, denn gegen das Kapital einzufließen, und die Zeit der Niederstreichs wird nun erst kommen. Der „Standard“ sagte hierzu sehr richtig: „Wenn die großen Industriellen dieses Landes fortwährend durch Unterbrechungen wie der Bergarbeiter- und Kohlenarbeiter-Ausstand zu leiden haben, so wird unsere kommerzielle Größe gar bald ein Ding der Vergangenheit sein, und das Kapital sich weiter wenden. Mit dem Rückzuge unseres Wohlstandes sind mit den Staatskassen leeren, und England kann nicht länger seine erste Stellung unter den Nationen behaupten.“ Die Oberhoheit Großbritanniens auf dem Weltmarkt besteht überaupt nur noch in der Einbildung. Je größer freilich man hier den Mühen gewährt, die vom Getriebe der Welt und von ökonomischen Gesetzen keine blasse Ahnung haben, um so geringer wird Englands Leistungsfähigkeit im Weltkampfe mit fremden Nationen. John Ruskin, der bekannte Arbeiterführer und Mittel der Reformen, erklärte gestern, daß die Frage, ob die Löhne lediglich vom Stande des Arbeitermarktes abhängen, durch die Grundgeden des vorerwähnten Ausschusses im negativen Sinne entschieden wurde. Er soll fest die Löhne und nach diesen der Preis der Produkte festgesetzt werden. Waren die Produktionsbedingungen in der ganzen Welt dieselben, so ließe sich das wohl hören, unter den obwaltenden Umständen aber verliert dasjenige Land seine Leistungsfähigkeit, das — nun, das ist doch „großen“ Männern leiten läßt, wie England zur Zeit.

Nicht weniger als sechzehn Wochen haben die Ausländer den Streik gefeiert, und wenn sie jetzt zum alten Lohnstuf vorläufig weichen, die Arbeit wieder aufnehmen, so haben sie stattdessen nichts gewonnen; denn sie werden jahrelang arbeiten müssen, um den Verlust, den sie während der Streikdauer an Löhnen erlitten haben, wieder einzubringen. Die Besen haben sich dazu verstehen müssen, die früheren Löhne zu zahlen. Vorläufig können sie das auch ohne weiteres thun, da die Lohnpreise erheblich gestiegen sind. Wie lange diese Aufbesserung der Preise und damit die der Arbeitelöhne anhalten wird, ist eine andere Frage. Kon einem Sieg der Streikenden kann also nur bedingungsweise gesprochen werden. Vorläufig soll ein Schiedsgericht, das am 13. Dezember zum ersten Male zusammenzutreten wird und zu dem beide Parteien je 14 Vertreter zu stellen haben, ernannt werden. Von dem Ergebniss der betreffenden Verhandlungen wird es dann abhängen, ob ein dauernder Frieden erreichbar sein wird.

### Zum Marine-Gesetz.

Als der Plan der Reichsfinanzreform bekannt wurde, gab die grundrhythmisch opponierende Presse alsbald die Parole aus, daß es sich darum handele, „Steuern auf Vorkauf“ bezugs weiterer Vermehrung der Deeres- und Hottens auszugeben zu erlangen. Zur Verstärkung dieser Parole wurde

von weitgehenden Plänen zur Vermehrung der Flotte und entsprechenden Mehrforderungen für Marinezwecke gesprochen. Das Dementi folgte auf dem Fuße; es wurde festgestellt, daß eine Verstärkung der Flotte in der erwähnten Art durchaus nicht in dem nächstjährigen Etat vorsehen, vielmehr die größte Zurückhaltung in Bezug auf neue Forderungen für Schiffbauanten geübt sei. Nun der Marine-Etat vorliegt, spricht jene Presse von der Zählung der auf Einrichtungsgegenstände gerichteten Ermarungen. Zugleich wird von einer Vermehrung der Kriegsschiffe gesprochen, welche zu einer Steigerung des Ordinarius des Marine-Etats aus Anlaß der Verstärkung des Personals und der Erweiterung der Indienststellung führe. In Wirklichkeit aber ist die mindeste Vermehrung der Kriegsschiffe im Etat vorsehen. Denn die drei Schiffe, für welche erste Platen gefordert werden, sind nämlich Grapshauten, und zwar für das Bayerische „Preußen“ die Kreuzerfregatte „Leipzig“ und den „Hörsing“. Die Bewilligung jener ersten Platen bedeutet daher keine Vermehrung, sondern die Vermehrung einer Vermehrung des jetzigen Bestandes an Kriegsschiffen.

Genau ebenso verhält es sich mit den Klagen über die angeblich steigende Lasten des Etatsordinarius der Marine. Das Gegenstück ist bei dem Etatsvortrag von 1894/95 der Fall. Denn während für 1892/93 44,76 Millionen Mark und für 1893/94 31,5 Millionen an einmaligen Ausgaben für die Marine bewilligt sind, werden für 1894/95 nur 29 Millionen gefordert. Der Vorschlag der einmaligen Ausgaben in dem nächstjährigen Etat bleibt nicht nur hinter dem Durchschnitte der in den letzten fünf Jahren von dem Reichstage bewilligten Summen, sondern auch hinter der Bewilligung jedes einzelnen der betreffenden Etatsjahre zurück und zwar gegen 1890/91 um 1,7 Millionen, gegen 1891/92 um 1,1 Millionen, gegen 1892/93 um 15,7 und gegen 1893/94 um 2,5 Millionen Mark. Man wird dem Gebrauche nicht im Zweifel sein können, daß die Marineverwaltung in Bezug auf die Entwicklung des Schiffbestandes in der That für 1894/95 sich die weitestgehende Zurückhaltung auferlegt hat.

Es ist aber nur ein Beispiel unter vielen, um die Methode der Kritik zu illustriren, welche gegenüber der Reichsfinanzverwaltung geübt wird. Ein weiteres ist folgendes: Auf Grund einer Berechnung eines auch unabhängig von der Militärvorlage vorhandenen Reichsbedarfes von nahezu 22 Mill. Mark wurde in der Militärkommission von 1872 das finanzielle Gesamtbudget dahin zusammengefaßt: das Jahr 1894/95 zeigte nur den Anfang einer vorläufigen Reihe finanzieller Schwerezeiten, auch abgesehen von der Militärvorlage. Von jenem Reichsbedarf von 22 Millionen Mark sind inzwischen 9 1/2 Mill. durch die nachträgliche Erhöhung der Militärumlagen für 1892/93 und die dadurch herbeigeführte Beilegung des für 1893/94 vorsehenden Rechnungsdefizits aus der Welt geschafft. Der für 1894/95 vorsehende Reichsbedarf an Militärumlagen demnach bestet bei einem Abweichungen im Einzelnen sich ziemlich genau mit dem Reste von 22 Millionen. Jetzt aber wird dies als eine sehr günstige Lage der Reichsfinanzen und ihres Verhältnisses zu den bundesinternen Finanzen bezeichnet!

### Deutsches Reich.

\* Am Sonntag Vormittag wollten die Kaiserlichen Majestäten dem Gottesdienst in der Hauptkapelle des Neuen Palais bei. Mittags nahm der Kaiser aus den Händen des bisherigen kaiserlichen portugiesischen außerordentlichen Botschafters am Hofe der Garvalla-Bambocelos seinen Abschiedsgesandten entgegen. Der Abschied wurde der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Bismarck, Geheim-Rath, Freiherr v. Marschall bei. Am Montag Vormittag ließ sich der Kaiser die nachfolgenden Marineverträge halten.

\* Am 24. d. M. wird der Kaiser von Berlin mit Gefolge nach Taubitzhofe Hofe kommen, um Jagden auf Enten und auf Soodwöl abzulassen. Am Gasten sind dazu der Oberpräsident v. Beaulieu aus Hannover, der Regierungspräsident v. Colmar und der Oberst-Mark, Landrath Kramer, sowie Graf v. Donauheim-Döppingen, Graf v. Bothmer-Vanderbrück und der Onkelvater v. Graf v. Werffern eingeladen.

\* Die Prinzessin Marie von Sachsen-Gotha, die längere Zeit zum Besuch bei dem Kaiser und der Kaiserin im Neuen Palais verweilt, hat sich über Paris nach Rom zum Kirchzuge nach Neapel begeben.

\* Das Präsidium des Reichstages wurde Montag Mittag 12 Uhr von der Kaiserin Friedrich empfangen. Die erbetene Anwesenheit beim Kaiser ist für heute Mittag 1 Uhr gewährt worden.

\* Unter der überaus großen Anzahl von Kränzen, welche am Targe des Grafen Gartenau niedergelegt worden sind, befindet sich auch ein von dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen im Namen des Regimentes Garde du Corps gesandter Kranz. — Die Nachricht, von dem Tode des Grafen Gartenau wurde dem bisherigen Hofe, auch der Kaiserin Friedrich, durch den Großherzog von Hessen und bei Rhein übermittelte. Bei dem Todebegrüßung in Graz folgte Oberst v. Wabe, Kommandeur des kaiserlichen Dragoner-Regiments Nr. 6 zugegen sein. Oberst v. Wabe diente mit dem verstorbenen Prinzen Alexander zusammen im Regiment der Garde du Corps, war eine Zeit lang, so lange der Prinz in diesem Regimente diente, dessen Colonnadirektor und erbat sich, wie man hört, von dem Kaiser die Erlaubnis, sich zur Leichenfeier für den früheren Kameraden nach Graz begeben zu dürfen.

\* Ein in früheren Jahren wiedergewählter Parlamentarier, Graf v. Bismarck, hat, Begleiter und langjähriger Führer der Reichstagespartei in Berlin, ist neuerdings gestorben, ein Mann, der eine bedeutende Wirksamkeit in der Richtung einer gemäßigten konservativen Politik ausübte hat.

\* Parlamentarischer. Aus Leipzig wird berichtet, daß die 23 sächsischen Abgeordneten sich, wie aus verlässlicher Quelle bekannt, gemüthlich versammelt haben, gegen die Tebalsteuer-Vorlage zu stimmen. Der Berichterstatter glaubt,





Berliner Produktenbörse.

Berlin, 20. Nov. Die heutige Börse eröffnete für Roggen in...

Waren- und Produktenberichte.

Berlin, 20. November. Weizen mit Ausfuhr nach Russland...

Getreide.

Getreide mit 70 St. Reichsbanknoten. Markt. Ostbahn 7000 St. Anleihe...

Cele. Oelarten. Fettwaren.

Berlin, 20. November. Rübsöl per 100 kg. mit 70 St. Zinnöl (einfach)...

Interessante und Börsennotizen.

Berlin, 19. November. Getreide. Ostbahn. Ostbahn. Ostbahn...

Stilleschlichte.

Berlin, 20. November. (Stilleschlichte) Ostbahn. Ostbahn. Ostbahn...

Stroh. Heu.

Berlin, 18. November. (Stroh) Ostbahn. Ostbahn. Ostbahn...

Weg.

Berlin, 18. November. (Weg) Ostbahn. Ostbahn. Ostbahn...

Karottfisch. Zerk. Karottfisch.

Berlin, 18. November. (Karottfisch) Ostbahn. Ostbahn. Ostbahn...

Wetter. Getreide.

Berlin, 18. November. (Wetter) Ostbahn. Ostbahn. Ostbahn...

Baumwolle und Wolle.

Berlin, 20. November. Baumwolle von Rumänien auf Ostbahn...

Wetter.

Berlin, 20. November. (Wetter) Ostbahn. Ostbahn. Ostbahn...

Verlag der Gesellschaften...

Verlag der Gesellschaften... Ostbahn. Ostbahn. Ostbahn...

Table with 4 columns: Item name, quantity, price, and unit. Includes various types of flour and grain.

Leipziger Börse vom 20. November.

Table with 4 columns: Item name, quantity, price, and unit. Includes various types of flour and grain.

Wetter.

Berlin, 20. November. (Wetter) Ostbahn. Ostbahn. Ostbahn...

Wetter.

Berlin, 20. November. (Wetter) Ostbahn. Ostbahn. Ostbahn...

Wetter.

Berlin, 20. November. (Wetter) Ostbahn. Ostbahn. Ostbahn...

Cournotierungen der Berliner Börse v. 20. November.

(Gründungs-Course).

Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Table with 4 columns: Item name, quantity, price, and unit. Includes various types of bonds and government securities.

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Table with 4 columns: Item name, quantity, price, and unit. Includes various types of mortgage bonds.

Stilleschlichte.

Table with 4 columns: Item name, quantity, price, and unit. Includes various types of stilling bonds.

Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.

Table with 4 columns: Item name, quantity, price, and unit. Includes various types of mortgage bonds.

Stilleschlichte.

Table with 4 columns: Item name, quantity, price, and unit. Includes various types of stilling bonds.

Stilleschlichte.

Table with 4 columns: Item name, quantity, price, and unit. Includes various types of stilling bonds.